

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2016)
Heft: 2

Artikel: Mitreden und Gestalten - in guter Nachbarschaft
Autor: Torcasso, Rita
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-818971>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Garten treffen sich
Manfred Lorch (rechts im Bild)
und ein Nachbar
zum Fachsimpeln und Gärtnern.

NEUE WOHNFORMEN Die Baugenossenschaft «Mättmi 50 plus» in Mettmenstetten zeigt, wie neue Wohnformen für das dritte und vierte Lebensalter funktionieren können. Im Zentrum stehen Gemeinschaft und Solidarität – doch ohne Zwang.

MITREDEN UND GESTALTEN – IN GUTER NACHBARSCHAFT

Text **RITA TORCASSO** Foto **RENATE WERNLI**

«Der Pavillon ist das Herz der Siedlung», sagt eine Bewohnerin. Auf dem Tisch im hellen Pavillon liegt ein Album mit Fotos. Darin festgehalten sind Aktivitäten der letzten sechs Monate: Kurse in Line-Dance, ein Ornamentik-Kurs, das Philo-Café oder auch Jass-abende, Morgen-Yoga, Backen und gemeinsames Wandern.

Das «Mättmi» umfasst 18 Wohnungen und fünf Studios. Sechs Monate nach Bauende sind alle besetzt, rund 40 Personen leben in der Siedlung. Der Altersdurchschnitt liegt bei 65, doch in eine Wohnung zog eine junge Familie mit drei Kindern ein.

Je schneller, desto wirkungsvoller

Das «Mättmi» ist eine Erfolgsgeschichte. 2011 entstand die Idee, Wohnungen für die zweite Lebenshälfte zu bauen. Initiant der Siedlung war Ruedi Werder. Im Visier hatte er vor allem Einfamilienhausbesitzer von Mettmenstetten, deren Kinder ausgezogen waren.

Eine «Spurgruppe» mit fünf Personen trieb die Vision voran. Sie gewann damit einen der drei Preise der Walder Stiftung.

Aus den ursprünglich geplanten Eigentumswohnungen wurden durch Mehrheitsbeschluss Mietwohnungen der 2012 gegründeten Baugenossenschaft. Heute gehören ihr 80 Mitglieder an. Die Wohnungsmieter müssen 60 000 Franken Genossenschaftskapital einbringen. «Dafür zahlen sie ortsübliche Mieten, doch sind darin auch alle Gemeinschaftsräume enthalten», so Werder.

Der 68-jährige ehemalige Ingenieur ist rundum zufrieden mit dem heutigen Ergebnis seiner Idee: «Die Mietwohnungen garantieren eine bessere Durchmischung.» Erreicht hat er auch das Ziel, die Siedlung in möglichst kurzer Zeit zu verwirklichen. Er sagt dazu: «Je schneller sie stand, desto wirkungsvoller war sie nach aussen.» Anfang 2014 war der Spatenstich, im September 2015 konnten die Wohnungen

>>





Man kennt und schätzt sich (von links): Manfred Lorch, Ruedi Werder, Trudy Widmer und Susanne Baer.

>>
bezogen werden. «Ich bin überrascht, wie schnell sie sich gefüllt haben und wie gut hier ganz verschiedene Menschen zusammenleben», so Werder. Jeder bringe seine Neigungen ein, doch niemand werde zur Gemeinschaft gezwungen. Er wohnte vor dem Umzug mit seiner Frau in einem Einfamilienhaus. Die neue Wohnform nahm das Paar für sich zum Anlass, Gewohntes zu durchbrechen: Es mietete eine 3½-Zimmer-Wohnung und ein Studio unter dem Dach.

«Wir erwarten von allen Mitbewohnern aktive Beteiligung im Rahmen der individuellen Möglichkeiten.»

Man kann etwas bewegen

Für die neue Wohnform interessierten sich nicht nur Mettmensstetter, sondern auch Auswärtige aus andern Kantonen. Zu den Zugezogenen gehört Susanne Baer. Sie bewohnte im aargauischen Brugg ein 130-jähriges Familienhaus, als sie von der geplanten Siedlung hörte. «Es fiel mir schwer, das Haus zu verlassen, doch heute fühle ich mich hier rundum wohl und schaue nicht mehr zurück», sagt die 64-Jährige.

Vertraut mit dem neuen Leben machte sie sich bei den Baubesichtigungen. Und um wirklich anzukom-

men, wanderte sie mit ihrem Mann während zweier Tage zu Fuss von Brugg nach Mettmensstetten. Das Paar lebt in einer 3½-Zimmer-Wohnung, zusätzlich mietete es das Atelier unter dem Dach. «Es spielte bei der Entscheidung eine grosse Rolle», bemerkt die frühere Kindergärtnerin und Erwachsenenbildnerin. «Ich habe den Kopf voller Ideen, was man hier alles machen kann.» Einige brachte sie in der Pavillongruppe ein: Sie bietet einen Ornamentik-Kurs an und wirkt bei der Bildergruppe mit, die alle drei Monate eine neue Ausstellung organisiert. Engagiert ist sie auch im gemeinsamen Siedlungsgarten. «Weil ich Rückenprobleme habe, erhalte ich ein Hochbeet», sagt sie. Ihr Umzug ins neue Leben fiel bei ihr und ihrem Mann mit der Pensionierung zusammen. Susanne Baer: «Uns gefällt, dass wir hier noch etwas bewegen können, doch aus freier Entscheidung.»

Im Alter werden Kontakte wichtiger

«Mitreden, mitgestalten, selbstverwalten sind sinngebend für die Siedlung», steht im Leitbild der Siedlung. Ebenso: «Individualität und Freiräume sollen erhalten bleiben. Persönliche Fähigkeiten sollen der Gemeinschaft zugutekommen.» Manfred Lorch, der die Kommunikation für die Siedlung macht, war von Beginn an mit dabei. «Anfangs war ich eher der Oberskeptiker, auch in Bezug auf das Tempo, mit dem Ruedi die Idee vorangetrieben hat», so der ehemalige

Oberstufenlehrer rückblickend. Vor dem Umzug bewohnte Manfred Lorch mit seiner Frau ein 6½-Zimmer Haus in Mettmenstetten, heute leben sie in einer 4½-Zimmer-Wohnung. «Es war am Anfang schon eine Umstellung», so der 71-Jährige. Warum er sie auf sich nahm, beschreibt er so: «Mir war die Gemeinschaft das Wichtigste, und ich schätze es sehr, wie schnell sich eine Eigendynamik mit verschiedenen Initiativen entwickelt hat.»

Lorch selber nimmt regelmässig am Philo-Café teil. Mit Aktivitäten möchte er die «Mättmi»-Bewohner im Dorf und in der Umgebung integrieren und vernetzen. «Im Alter werden Kontakte ja immer wichtiger, hier ergeben sie sich von selber.» Die beste Gelegenheit bietet das Café im Pavillon, das jeden Morgen ab 10 Uhr geöffnet sei. «Und wir haben zusammen schon einige Feste gefeiert.»

Gelebte Nachbarschaft

Ein erklärtes Ziel von «Mättmi 50plus» ist auch die Nachbarschaftshilfe, die als ein Geben und Nehmen beschrieben wird. Im Leitbild ist festgehalten: «Wir erwarten von allen Mitbewohnern aktive Beteiligung im Rahmen der individuellen Möglichkeiten.»

Die 81-jährige Trudy Widmer schildert, was das für sie ganz praktisch bedeutet. Nachdem ihr Mann einen Hirnschlag erlitten hatte, mussten sie das Einfamilienhaus verlassen. Nach einem Aufenthalt in der Alterssiedlung der Gemeinde wohnen sie nun seit kurzem im «Mättmi». «Für mich ist das ein Glücksfall, denn dank der altersgerecht gebauten Wohnung kann ich meinen Mann selber pflegen», sagt sie und fügt an: «Wichtig ist auch, dass ich hier Menschen um mich habe, mit denen ich mich austauschen kann.» Sie kenne schon viele Leute – auch über das Café, das sie regelmässig besuche. Trudy Widmer ist nicht die einzige Bewohnerin der Siedlung mit einem pflegebedürftigen Partner. Noch gibt es aber in der Siedlung keinen 24-Stunden-Notfallservice, doch die Genossenschaft will prüfen, wie man ein solches Angebot aufbauen könnte.

Die drei Mättmi-Häuser stehen mitten in einem wachsenden Quartier mit vielen Familienhäusern. Alle vier von VISIT befragten «Mättmi»-Bewohner sagen, dass die zentrale Lage und die Durchmischung des Quartiers mit Menschen jeden Alters auch ein Plus seien. Ihr Tenor: «Wir möchten, solange es von der Gesundheit her geht, hier bleiben.» ■

INSERAT



Kraft,
Ruhe und
Inspiration

**2 Nächte, 3 Tage, inkl. Halbpension
Freie Benutzung des Wellnessbereichs
Pro Person 1 Heublumenpackung**

Eine Person im Einzelzimmer, ab CHF 400.–
Zwei Personen im Doppelzimmer,
pro Person ab CHF 375.–
Buchbar bis September 2016.

Rufen Sie an, wir freuen uns auf Sie!
Sie erreichen uns telefonisch unter
041 375 32 32



**SONNMATT
LUZERN**

Gesund werden, gesund
bleiben, gelassen altern.

Kurhotel & Residenz

www.sonnstatt.ch